



Die grünen Balken steigen. 2011 erwarten die Unternehmen im Mühlenkreis ein überaus positives Jahr. So gut war die Stimmung unter den 154 befragten Unternehmen noch nie. In den Firmen sind insgesamt 21 827 Arbeitnehmer beschäftigt. Grafik: Sonel

Stimmung ist so gut wie nie

Die Unternehmen im Mühlenkreis erwarten volle Auftragsbücher

Von Christian Busse

Lübbecke (WB). Die heimische Wirtschaft schaut rosigen Zeiten entgegen. Das hat eine Umfrage des Arbeitgeberverbandes unter ihren Mitgliedern ergeben. Doch der Verband warnt vor Übermut.

50 Prozent aller Befragten beurteilen die aktuelle Geschäftslage positiv. Das ist der höchste Wert, den der Verband seit der Aufzeichnung im Jahr 1994 ermittelt hat. Selbst die Boomjahre 2000 und 2008 konnten da nicht mithalten. Noch besser sehen die Aussichten für das Jahr 2011 aus. Hier erwarten 52 Prozent eine bessere Entwicklung. »Keiner hat eine derart schnelle Erholung für möglich gehalten«, sagt der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes Minden-Lübbecke, Christoph Barre.

Ein Grund für die äußerst gute Entwicklung sei die Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt. Daran hätten die von der Bundesregierung ausgeweitete Kurzarbeit und die Zeitarbeit einen großen Anteil. »In Deutschland wurde die Stammbelegschaft gehalten. Deswegen sind wir jetzt viel besser aus der Krise herausgekommen als Unternehmen in anderen Ländern, die erst

mühsam wieder Mitarbeiter suchen müssen«, sagt Barre. Auch die milliardenschweren Konjunkturprogramme seien eine richtige Entscheidung gewesen. »Trotz der massenhaften Kritik und des hohen Risikos – im Nachhinein hat sich gezeigt, dass es mutig und richtig war – Chapeau!«, bedankte sich Barre bei der damaligen Großen Koalition. Sparkassendirektor Wolfgang Kirschbaum ergänzt: »Es hat eine Schockstarre gegeben. Niemand ist mehr das kleinste Risiko eingegangen. Als die Konjunkturpakete anliefen, hat sich die Starre aufgelöst.«

Positiv sehen die Arbeitgeber die Leiharbeit: »Unternehmen werden dadurch flexibler. Das ist kein Instrument zum systematischen Lohndumping – auch wenn es manchmal in der öffentlichen Diskussion so erscheint«, sagte Alfred Dalpke aus Bad Oeynhausen. Ein weiteres Plus sei das gute Miteinander. »Man steht zusammen – Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Das hat es in dieser Form früher nicht gegeben«, sagt Barre. Gute Zeiten werden nach Ansicht des Arbeitgeberverbandes für den Arbeitsmarkt anbrechen. So planen 32 Prozent der Firmen für 2011, Arbeitnehmer einzustellen. Elf Prozent gehen davon aus, dass sie Arbeitsplätze abbauen müssen. Nach Ansicht des Verbandes profitieren davon besonders ältere Bür-

»Das Thema Arbeitslosigkeit wird sich durch die Demographie ausweiten.«

Wolfgang Kirschbaum

Die politischen Forderungen des Verbandes

- Die Euro-Krise muss gelöst werden. Dabei muss ein Kollaps der Währung mit allen Mitteln verhindert werden. »Wir profitieren vom Euro wie kaum ein anderes Land. Wenn es Europa schlecht geht, kann es Deutschland nicht gut gehen«, so Barre.
- Die Schuldenkrise der europäischen Staaten muss überwunden werden.
- Ein neues Zuwanderungsrecht

- soll qualifizierte und strukturelle Zuwanderung zulassen.
- Der Campus Minden soll gestärkt werden, um qualifizierte Jugend in der Region zu halten.
- Stärkung des Bildungssystems, verpflichtendes Vorschuljahr und die Einführung der Ganztagschule.
- Die Politik soll zu hohen Tarifabschlüssen nicht das Wort reden.

ger. Wolfgang Kirschbaum geht sogar einen Schritt weiter: »Das Thema Arbeitslosigkeit wird sich durch die Demographie ausweiten. In einigen Jahren sprechen wir darüber nicht mehr.« Die derzeitige sehr gute wirtschaftliche Lage schreibt Barre der hohen Flexibilität zu: »Noch vor einigen Jahren haben wir darüber gesprochen, dass wir weltweit das Schlusslicht sind. Und jetzt, wenige Jahre später, sind wir Vorreiter. Das wir in so kurzer Zeit strukturelle Defizite ausgeglichen haben, ist eine herausragende Leistung.«

Doch der Verband warnt auch vor allzu großem Optimismus. Noch hätten viele Unternehmen das Vorkrisenniveau nicht erreicht. Auch die Schuldenkrise der europäischen Staaten sei ein hohes Konjunkturrisiko. Zudem seien die steigenden Rohstoffpreise eine Herausforderung. »Wir be-

obachten, dass sie Konjunkturschwankungen immer stärker werden«, sagt Barre mit Sorge. Ein neues Wirtschaftswunder sei der Aufschwung nicht.

Kritisch äußerten sich die Arbeitgeber zu den ihrer Meinung nach zu hohen Lohnforderungen. »Es wird höhere Löhne geben. Das ist klar, aber nicht in dem Umfang, wie es jetzt gefordert wird«, sagt Barre. Selbstverständlich wolle man die Arbeitnehmer an dem Aufschwung beteiligen. Jedoch sollten die Tarifverträge mehr Spielraum lassen. »Ich kann nur mehr zahlen, wenn ich auch mehr verdiene. Es muss möglich sein, individuell auf regionale Probleme zu reagieren«, betont Barre. Er regt an, dass Betriebe, die ihren Mitarbeitern in der Krise viel abverlangt hätten und denen es nun besser geht, eine Sonderzahlung leisten.